

MELKER PIONIERE



TRUPPENZEITUNG DES PIONIERBATAILLON 3

WINTER 2005/06



»HÄNDE KANN MAN KAUFEN, HERZEN MÜSSEN GEWONNEN WERDEN!«

Aus der Sicht des Kommandanten

Die Reform ist auf Schiene. Die Arbeiten an der Umsetzung haben in den Sommermonaten keineswegs geruht, das Ergebnis wird der in einigen Wochen verfügte „Masterplan“ sein. Danach kommt es mir als Bataillonskommandant vor allem darauf an, eine Akzeptanz der Entscheidungen beim Kader zu erzielen. Es darf nicht passieren, dass sich Kadern in ihre „Kanzlei verdrücken“ und aus der zweiten Reihe meckern. Kommandanten aller Führungsebenen werden gezwungen sein, alle Herzen zu gewinnen und das zukünftige Gesamtbild bestmöglich zu vermitteln. Dies erfordert auch vom gesamten Kader ein Höchstmaß an Selbstdisziplin und von der Personalvertretung eine Mitarbeit, die nicht nur auf Einzelunterstützungen abzielt. Ich selbst vertraue auf die Leistungsbereitschaft und den Leistungswillen des Kadern meiner MELKER Pioniere und ihre konstruktive Mitarbeit an der Zielerreichung. Ich werde bemüht sein, nicht die Hände zu kaufen, sondern die Herzen für die neue Gesamtlösung mit den neuen zukunftsorientierten Aufgaben zu gewinnen!

Der Startschuss zur Umsetzung wurde bereits mit dem 1. Oktober vollzogen, indem die neue Truppenstruktur des Bundesheeres auf Brigadeebene eingenommen wurde. So wurde unsere vorgesetzte Dienststelle, die 1. Jägerbrigade, von ihrer Führungsverantwortung entbunden und gleichzeitig beauftragt, den Aufstellungsstab der Kampf- und Kampfunterstützungstruppenschule zu bilden. Gleichzeitig wurde das PIB3 gemeinsam mit dem Jägerbataillon

19 der 3. Panzergrenadierbrigade in MAUTERN neu zugeordnet.

An dieser Stelle bedanke ich mich beim Kommandanten der 1. Jägerbrigade, ObstdG MMag. Alexander PLATZER sowie bei seinem Stab für die umsichtige und loyale Führung. Wir freuen uns nun über die neuen Herausforderungen in der 3. PzGren-Brig und versprechen unserem neuen BrigKdt Brigadier Mag. Karl PRONHAGL die Brigadephilosophie der „Dritten“ voll mitzutragen.

Seit der Sommerausgabe unserer Truppenzeitung sind einige Monate vergangen und vieles ist neben der Reform passiert. Vielen sind die furchtbaren Unwetter in Vorarlberg und Tirol noch in Erinnerung, wo auch mehr als 2 Kompanien des Pionierbataillons im Einsatz waren. Dadurch ist auch der „Tag der offenen Tür“ im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser gefallen. Aber es war wichtiger zu helfen und die Herzen der Bevölkerung in Vorarlberg zu gewinnen!

Weitere Herausforderungen waren in den letzten Wochen die Vorbereitung und der Beginn des Einrückungstermins September mit 255 jungen Soldaten, der Grenzraumüberwachungseinsatz unserer präsenten 1 Pionierkompanie sowie die federführende Vorbereitung und Durchführung des Teilmoduls Pionierkräfte bei der Parade am 26. Oktober auf der Wiener Ringstraße.

Parallel zu diesen Inlandsaufgaben lief die Einsatzvorbereitung und Entsendung des 13.



Kommandant des Pionierbataillon 3
Oberst Wolfgang Kaufmann

KOSOVO - Kontingents, wo MELKER Spezialisten die Verantwortung im Minenräumbereich tragen. Ich wünsche den Offizieren, Unteroffizieren und Chargen einen unfallfreien Verlauf ihres schwierigen Auslandseinsatzes und im kommenden April eine gesunde Rückkehr. Ich bin stolz, ein solch tolles Kaderpräsenzelement im Pionierbataillon zu haben.

Die MELKER Pioniere sind eben „Wegbereiter mit optimalem Erfolg“.

Pioniere wie immer!

Ihr

Wolfgang KAUFMANN, Obst





Mit dem Ende des kalten Krieges und den Veränderungen in Europa hat sich das strategische Umfeld Österreichs entscheidend gewandelt. Um die sicherheitspolitischen Interessen der EU umzusetzen, wurden im militärischen Bereich die Petersbergaufgaben formuliert. Im Kern bedeutet dies auch die Bereitschaft zur Durchführung friedensschaffender Einsätze im Rahmen der europäischen Krisenbewältigung. Österreich hat dies als Teil der EU mitübernommen und sich zu einem entsprechenden militärischen Beitrag verpflichtet.

Neben diesen neuen Rahmenbedingungen haben aber auch die vorhandenen Defizite, insbesondere im Bereich Personal und Material, zu einer Beurteilung des Ist-Zustandes und einer Definition eines neuen Soll-Zustandes gezwungen.

Dies ist mit der Bundesheerreformkommission (BHRK) geschehen, dort wurden in einem weitgehenden, gesellschaftlichen Konsens die zukünftigen Aufgaben des Bundesheeres und die entsprechenden Rahmenbedingungen dargestellt. In Konsequenz daraus wurde das Management 2010 mit der Umsetzung der Ergebnisse der BHRK beauftragt. Die Reformüberlegungen betreffen de facto jeden Teilaspekt des ÖBH.

Mit Anfang Juli wurde die Zielstruktur der Streitkräfte veröffentlicht. Auch wenn sich gewisse Entwicklungen schon länger abgezeichnet haben, so ist mit dieser Veröffentlichung die Unklarheit gewichen, Gerüchteküchen wurde die Basis entzogen und das Personal kann sich auf die neue Situation einstellen.

Nicht die Erfolge oder die Leistungsfähigkeit von Verbänden waren die Basis für die notwendigen Entscheidungen von Auflösungen, sondern die Realisierbarkeit der neuen Gli-

derung, vor allem hinsichtlich langfristiger Aufbringbarkeit von Personal und Infrastruktur.

Nun geht es daran, die zukünftige Struktur des ÖBH einzunehmen. Mit der Absicht das Personalverhältnis zwischen Truppe und Grundorganisation auf 1:1 auszugleichen, wird es bei den Kampfverbänden zu einer Verdichtung beim Kader kommen. Damit sollte die personelle Basis zu Erfüllung der Aufträge geschaffen werden. Neben der personellen Komponente muß es aber auch zu einer Verbesserung der materiellen Ausstattung, vor allem im Bereich der Infanterie, kommen. In Kürze ist mit der Vorstellung eines „Masterplanes“ zu rechnen, welcher die Schritte und Zeitanhalte der Umstrukturierung definieren wird.

Im Bereich der 1.JgBrig rechne ich mit einer Abgabe der Führungsverantwortung im Herbst dieses Jahres. Ich sehe die Zuordnung der Bataillone zu den Zielbrigaden zum ehestmöglichen Zeitpunkt sehr positiv, da damit die betroffenen Verbände frühzeitig in die Planungen und Personalmaßnahmen der neuen Brigaden eingebunden sein werden. So wurden folgende Zuordnungen getroffen:

- JgB12 4.PzGrenBrig
- JgB17 7.JgBrig
- JgB19 3.PzGrenBrig
- PiB3 3.PzGrenBrig
- AR1 7.JgBrig (Umwandlung in ein AAB)

Die 1.JgBrig wird den Aufstellungstab der Kampf- und Kampfunterstützungstruppendschule (KuKUTS) bilden, das StbB1 weiterhin der 1.JgBrig/KuKUTS unterstellt bleiben und in der Folge in der neuen Schule aufgehen. Die KuKUTS soll im Kern aus der JgS, PzTS, AS, PiTS, ABCAbwS und der LehrAbt/ZEV in den Garnisonen Eisenstadt, Zwölfaxing und Bruckneudorf gebildet werden.

Der ehemalg Kommandant der 1. Jägerbrigade ObstdG MMag. Alexander Platzer.

Entsprechende Planungsaufträge wurden durch das Mng2010 bereits erteilt.

Die Zukunft wird gravierende Veränderungen bringen. Es ist zu erwarten, dass dem Gewinn für das System ÖBH auch persönliche Nachteile Einzelner in verschiedenen starkem Ausmaß gegenüberstehen. Als überzeugte Soldaten wollen wir aber eine gute, leistungsfähige Armee, die die gestellten Aufgaben erfüllen kann. Dementsprechend glaube ich, daß wir mit einer grundsätzlich positiven Grundhaltung und Motivation an die Veränderungen herangehen sollten.

Die vor uns liegende Zeit wird schwer, aber wenn wir alle an der Verwirklichung der Reform mitarbeiten, wird sich der große Aufwand lohnen und das ÖBH -und mit ihm wir alle- eine positive Zukunft haben.

ObstdG MMag. Alexander PLATZER
Brigadekommandant



Stabswachtmeister Gernot SCHNEIDER mit anderen Pioniertauchern aus ganz Österreich

EISKALTE LEIDENSCHAFT

Mittlerweile konnte sich eine kleine, aber umso professioneller arbeitende Gruppe von Spezialisten im Pionierbataillon 3 etablieren: DIE PIONIERTAUCHER

Das Jahr 2005 brachte für die Pionierttaucher nicht nur Routine- tauchgänge, wie Orientierungs- tauchgänge und Tauchgänge unter Eis, sondern auch neue Herausforderungen, wie das Absetzen aus Hubschraubern, Ufererkundung und Suchübungen in der Fließstrecke der DONAU.

Drei Pionierttaucher nahmen am zweiwöchigen Eistauchkurs des Jagdkommandos Ende Februar auf der Turracher Höhe teil. Während einem der Pionierttaucher seine „eisige Jungfräulichkeit“ genommen wurde, konnten Stabswachtmeister Gernot SCHNEIDER und Wachtmeister Ferdinand KOPATZ als Hilfsausbilder mit den ausländischen Teilnehmern eingesetzt werden. Das Tauchen unter Eis stellt für jeden Taucher eine besondere Herausforderung dar. Einerseits ist das Entkommen aus

dem eiskalten Wasser unter der 1m dicken Eisschicht nur durch ein 2 mal 2 Meter kleines Loch möglich, andererseits ist die Gefahr von Gerätedefekten bei Wassertemperaturen um den Gefrierpunkt überdurchschnittlich hoch. In Kombination mit der eingeschränkten Sicht in der Tiefe ist jeder Eistauchgang eine absolute Nervenprobe für den Pionierttaucher, mit der das Vertrauen in seine Kameraden und in die Handhabung seiner Ausrüstung gesteigert werden sollen.

Einen weiteren Höhepunkt im abgelaufenen Jahr stellte die Ausbildung im Absetzen aus Luftfahrzeugen dar. Am 3. Mai konnten die Pionierttaucher die für den Katastropheneinsatz notwendige Verbindung mit Luftfahrzeugen und ein rasches Abspringen über Wasser üben. Ein Hubschrauber vom Typ AB 212 schien dafür geeignet und wurde von den Luftstreitkräften bereitgestellt, sodass die nur leicht ausgerüsteten Froschmänner im Bereich des Pionierhafens MELK mit ihren Absetzübungen beginnen konnten. Für den Piloten des Hubschraubers besteht bei diesem Manö-

ver die Herausforderung darin, die Maschine möglichst lange so tief als möglich ruhig über dem Wasser zu halten, was durch den dauernden Positionswechsel der Wasserspringer zusätzlich erschwert wird. Die Taucher selbst müssen sich überwinden aus einer nur schwer abschätzbaren Höhe (das Wasser der Donau ist hellbraun – als Anhaltspunkte dienen Bäume am Ufer) in kurzer Reihenfolge hinter dem Kameraden abzuspringen. Der Kompromiss aus fliegerischem Können und Überwindung der Pionierttaucher konnte das Absetzen aus einer Höhe von ca. 5 Meter zu einem Ausbildungserfolg für zukünftige Rettungs- und Bergungseinsätze werden lassen.

Einen nicht zu vernachlässigenden Teil des Einsatzspektrums bildet die Erkundung und Aufklärung von Übersetzstellen der 50t Fähren. Hierzu muss das gegenüberliegende Ufer vorab gesichert werden. Dieses Ausbildungsziel bedarf sicher noch gründlicher Schulung, die Grundsätze konnten aber 2005 trainiert werden.

Die Suche unter Schiffen konnte in guter Kooperation mit den DDSS



unter dem Passagierschiff „PRINZ EUGEN“ im Altarm von Melk trainiert werden. Bedauerlicherweise ist die Unterwassersicht, welche in der DONAU normalerweise kaum über 20cm liegt, durch den Schatten des Schiffsrumpfs auf praktisch 0 herabgesetzt, was ein Tauchen an der Handleine (zum Zusammenhalt des Zweiertrupps) notwendig machte. Der vom Taucher getragene Kompass spielt unter dem Metallrumpf des Schiffs ebenfalls verrückt und so sind oft durchgehende Schweißnähte die einzige Möglichkeit nicht die Orientierung zu verlieren.

Den krönenden Abschluss und lehrreichsten Einsatz stellte der Brückenschlag der Salzburger Pioniere in ST. JOHANN IM PONGAU dar (siehe Kasten). Die vereinten Kräfte der Pioniertaucher Österreichs konnten hier ein Meisterwerk des Unterwasserbaus errichten!

Abschließend sei gesagt, dass die Taucher aus Melk kurz vor Weih-



© Fotos: PIB 3

Der einzige Ausweg unter 80cm dickem Eis - ein 2 mal 2 Meter kleines Loch.

nachten noch eine wesentliche Kampfwertsteigerung durch den Zulauf von Trockentauchanzügen erfuhren. Es wird nun das Tauchen in Gewässern, in denen NEMO Schnupfen bekommen würde, um eine Spur angenehmer ...

So verbleiben die MELKER Pioniertaucher stetig übend zur Sicherheit der Bevölkerung sowohl über als auch unter Wasser einsatzbereit!

*Olt Florian GOISER, Pioniertaucher
Kdt BrÜbsKp/PIB3*

BRÜCKENSCHLAG IN ST. JOHANN IM PONGAU

Eswarwiedersoweit. Pioniertaucher aus ganz Österreich versammelten sich in ST. JOHANN IM PONGAU. Ziel war die Errichtung einer Behelfsbrücke über die SALZACH.

Dieser Auftrag erging an die Brückenübersetzkompanie des Pionierbataillon 2 unter dem Kommando von Hptm Erwin WIRNSBERGER. Mit der Planung wurde der KdoGrpKdt und Pioniertaucher OStN Nikolaus GOLDMANN beauftragt. Nach intensiven Vorbereitungsarbeiten

konnte das Projekt am 12. September 2005 endlich in Angriff genommen werden. Insgesamt 6 Pioniertaucher arbeiteten über 5 Wochen an diesem Brückenschlag. Nach Abschluss der Rammarbeiten begann der eigentliche Arbeitsauftrag für die Taucher.

Die Koordinierung der Arbeitsabläufe und die Organisation der Überwasserbaustelle übernahm in altbewährter Manier Pioniertaucher ObStlt Ing. Paul KLEMENJAK.

Zu errichten waren 2 doppelwandige Joche mit unabhängigen Eisbrechern für eine D-Brücke in der Bauform „einstöckig-einwandig-verstärkt-einspurig“. Doch der Wettergott meinte es nicht gut mit den Salzburger Pionieren und den Pioniertauchern: Anhaltendes Schlechtwetter brachte die Pioniertaucher an die Grenze ihrer körperlichen Belastbarkeit. Eine Wassertemperatur von 8°C, Strömungsgeschwindigkeiten zwischen 1,4-1,8m/s und eine Unterwassersicht von 5-20 cm zehrten an den Kräften der Männer.

Auf Grund der starken Strömung konnte nur mit Nasstauchanzügen getaucht werden, da Trockentauchanzüge in der Strömung zuviel Wi-

derstand geboten hätten. Strömungsschilder wurden ebenfalls von den Tauchern errichtet, um ein Arbeiten an den Jochen überhaupt erst zu ermöglichen. Nun machte sich auch die geringe Zahl der Taucher bemerkbar, doch die bestehenden Einsätze wie der Assistenzeinsatz der Pioniere in Vorarlberg und Tirol, sowie der laufende Grundtauchkurs machten eine Aufstockung des Personals unmöglich. Mehrere Tauchgänge pro Tag wurden von den Tauchern absolviert. In einen nassen Neoprenanzug zu schlüpfen und wieder ins eiskalte Wasser zu springen erfordert eine Menge Selbstdisziplin! Strömung die permanent am Körper zerrt und drückt, lässt einen die oft beschriebene wunderbare Welt der Schwerelosigkeit rasch vergessen. Doch Tag für Tag nahm das Projekt unter den neugierigen Augen der Bevölkerung konkrete Formen an. Zum Ende konnten sich alle überzeugen dass den Pioniertauchern wieder ein Meisterwerk gelungen war.

*StWm Gernot SCHNEIDER
Kdt EVTrp & PiTauchUO
BrÜbsKp/PIB3*

LEISTUNGSDATEN

D-Brücke:

24 Felder

Länge: 73,20m

Gewicht: ca. 115t

ÖNORM BrKI I

2 Pfahljoche mit Eisbrecher

Länge: 12,44m

Breite: 2,20m

40 Piloten

Wassertiefe: 2,2m-4m

GORETEX & Co

Der Kampfanzug „NEU“ kommt.



Ein ausgeklügeltes Einhängesystem garantiert noch mehr Flexibilität.



© FOTOS: OSTV EBERHARDT KITZMÜLLER

Goretex, Sympatex, Transtex sind Begriffe, die in letzter Zeit bekannt wurden und aus der modernen Bekleidungsirtschaft nicht mehr wegzudenken sind.

Der Siegeszug dieser modernen Materialien macht natürlich auch nicht vor dem Militär halt. In groß angelegten Erprobungen wurden Kampfanzüge in verschiedenen

Ausführungen im österreichischen Bundesheer erprobt. Nach der Auswertung der Ergebnisse einigte man sich auf ein Modell, das zum Großteil den Wünschen der Truppe ent-

sprach. Eines vorweg, der von der Truppe geforderte „Camouflage-Look“ wurde bewusst nicht umgesetzt, um den Österreichischen Soldaten auch weiterhin sichtlich von Armeen fremder Nationen abzugrenzen.

Diverse Neuerungen werden in Zukunft den persönlichen Soldatenalltag am Gefechtsfeld erleichtern. Das mühsame Einstellen des Traggerüstes wird durch die neue Kampfweste und Hüftgurt entfallen. Die Kampfweste bzw. der Hüftgurt werden individuell einstellbar sein und können beliebig durch ABC-Schutzmaskentasche, Außentasche (klein, mittel, groß), Handgranatentasche, Klappspaten, Magazintasche ergänzt werden. Der große



Statt des alten Tragegurtes gibt es einen flexiblen Hüftgurt mit großer Variabilität.

Vorteil: Der neue breite und auch gepolsterte Hüftgurt kann dabei auch ohne Kampfweste eingesetzt werden. Die gute alte lange Unterhose aus Baumwolle wird abgelöst durch eine Transtex-Funktionsunterwäsche, in langer und kurzer Ausführung versteht sich.

Der alte „schwere“ Feldpullover hat ausgedient, Gewicht und Leistung sind zukünftig nicht mehr vereinbar. Nachfolger wird die „Thermojacke“ sein, ein moderner Windstopper. Aufgrund der größeren Anzahl an Bekleidungs- und Mannesausrüstung, wird ein Rucksack nicht mehr reichen. Logistik und Transportraumberechnung werden zukünftig bei Verlegungen eine noch größere Rolle spielen.

Bisher wurde ein Kampfanzug neu bei zwei Bataillonen eingeführt (JgB17 und JgB25), wobei diese Modelle in der Neuausstattung aller Truppen wieder abgelöst werden. Die meist gestellte Frage: Wann kommt der Kampfanzug endlich zu den MELker Pionieren? Mit Jänner 2006 konnte endlich der Pionierzug/ Kaderpräsenteneinheit (KPE) ausgestattet werden. Es ist aber verständlich, dass sich ein solches Projekt nicht von heute auf morgen realisieren lässt. Ausschreibungen, den Bestbieter finden, Einsprüche, Qualitätskontrollen jeder Lieferungscharge, Reklamierungen qualitativ minder-



Neueste, widerstandsfähige Materialien verhindern Risse am Kampfanzug – egal in welcher Position.

wertiger Lieferchargen usw. führen oft zu nicht vorhersehbaren Verschiebungen der Auslieferungen.

Nach einigen Verschiebungen kann aber im Kalenderjahr 2006 damit gerechnet werden, denn ein Großteil der Gegenstände befindet sich schon in den Lagern der Heeresbekleidungsanstalt.

Zusammenfassend stellt der Kampfanzug eine entscheidende Verbesserung dar, der aber auch eine Schulung aller Soldaten notwendig macht. Denn selbst die neuesten Textilien sind bei falschem Gebrauch nutzlos. Transtex-Unterwäsche über Baumwoll-Unterwäsche angezogen ist nutzlos, genauso wie eine Gore-tex-Membran bei hohen Außentemperaturen, weil der Wasserdampf durch die Membran nur aufgrund

eines Temperaturunterschiedes diffundiert. (Darauf sollte man auch beim nächsten Schuhkauf mit Gore-tex-Membran denken!)

*Mag.(FH) Olt Hannes STEINER
WiO/PiB3*

DAS REDAKTIONSTEAM

Das Redaktionsteam entschuldigt sich für den späten Erscheinungstermin der Truppenzeitung Winter aufgrund redaktioneller Probleme.

Wir wünschen unseren Lesern der MELker Pioniere+ alles Gute für das Jahr 2006.



© Fotos: P. IB3

VORWEIHNACHTLICHE JAHRESABSCHLUSSFEIER

Zu Advent in Melk gehört sie wohl schon zu den traditionellen Fixpunkten – die Weihnachtsfeier im Stift! Auch heuer hat der Bataillonskommandant, Oberst Wolfgang Kaufmann, wieder zu dieser Jahresabschlussfeier eingeladen.

Wie in den vergangenen Jahren gab es in der Stiftskirche eine besinnliche Stunde, die von den beiden Militärgeistlichen MilKurat Mag. Paul NIETSCHKE und Pater Leo FURST sehr harmonisch gestaltet wurde. Für viele Grundwehrdiener, Kadersoldaten sowie für die Ehrengäste bot sich eine gute Gelegenheit, in der immer wieder beeindruckenden Umgebung des Gotteshauses ein paar Augenblicke der Ruhe zu finden, die Texte auf sich wirken zu lassen und dem ganz normalen Vorweihnachts-Stress einige Augenblicke lang zu entkommen. Im Anschluss daran war Gelegenheit für Oberst Wolfgang KAUFMANN

, im wieder einmal ziemlich vollen Stiftskeller die Ehrengäste, alle Bataillonsangehörige und alle, die durch ihre Anwesenheit ihre Verbundenheit mit den MELKER Pionieren zum Ausdruck brachten, sehr herzlich zu begrüßen. Besonders seien Abt Georg WILFINGER, Frau Bezirkshauptmann HR Dr. Elfriede MAYERHOFER, Präsident des NÖ Roten Kreuzes HR Dr. Hademar LECHNER sowie Herr Bürgermeister Thomas WIDRICH erwähnt.

Der Jahresrückblick über die Aktivitäten des Bataillons zeigte in eindrucksvoller Weise, dass das zu Ende gehende Jahr 2005 eine Vielzahl an Herausforderungen geboten hat,

die alle in hervorragender Weise bewältigt werden konnten. Anlässlich des Jubiläums- und Gedenkjahres waren es vor allem die Angelobung auf der Schallaburg in Anwesenheit des Bundesministers für Landesverteidigung und die Teilnahme an der Parade zum Nationalfeiertag, die alle Teile und Ebenen des Verbandes in Anspruch genommen haben.

Gleich zu Beginn des Jahres verstärkte eine Abordnung des PIB 3 das in das Tsunami - Katastrophengebiet entsandte österreichische Kontingent. Zur Bewältigung der Folgen der Schäden nach dem Hochwasserereignis vom August in West-Österreich waren Melker Pioniere auch besonders gefragt und mehrere Wochen mit Schwergewicht im MONTAFON und im BREGENZERWALD im Einsatz. Das Ereignis mit der bedeutendsten Tragweite für die

Tätigkeit der kommenden Jahre war wohl der Abschluss der Bundesheer-Reformkommission und die damit zusammenhängende Entscheidung zum Erhalt des Standortes des PiB 3 in MELK. Daraus – so Oberst Wolfgang KAUFMANN – ist nicht Anlass für Triumph abzuleiten, vielmehr bedeutet diese Weichenstellung die große Verpflichtung, das in unseren Verband gesetzte Vertrauen zu bestätigen und die nun zusätzlich gestellten Aufgaben mit demselben Engagement anzugehen wie das auch bisher immer der Fall war.

Zu Abschluss des Jahresrückblickes dankte Oberst Wolfgang KAUFMANN nochmals den Angehörigen des Bataillons für die guten Leistungen im auslaufenden Jahr, sei es am angestammten Arbeitsplatz, im Rahmen von Einsätzen oder auch im Rahmen von Lehrgängen oder Kursen.

Gute Leistungen in der jeweiligen Funktion und die erfolgreiche Teilnahme an Lehrgängen bewirken zumeist auch einen Impuls für die Karriere, und so konnte der Kommandant auch diesmal einigen Kadetsoldaten zur Beförderung gratulieren und die neuen Dienstgrade übergeben. Es wurden befördert:

- Lt Stefan MÜHLBACHER (Kdt TeKp) und Lt Hannes STEINER (WiO) zum Oberleutnant,
- OStWm Felix HÖBARTH (ZgKdt bei der BrÜbsKp) zum Offizierstellvertreter
- StWm Konrad ZANKL (ZgKdt-1.Kp) und StWm Franz PETYKO (Kdo&StbKp) zum Oberstabswachmeister
- Wm Mario KREILLECHNER (S5UO TeKp) und Wm Christian HAUER (Heersfahrlehrer Kdo & StbKp) zum Oberwachmeister

Zum Dank für erbrachte Leistungen wurde an folgende Personen die Pionier-Nadel in Gold zuerkannt und von Oberst Wolfgang KAUFMANN gemeinsam mit dem Obmann des Vereines der MELKer Pioniere, Vzlt Oskar DICK verliehen:

Pioniernadel in Gold für die erbrachte Leistung bei den MELKer Pionieren:

- Vzlt i. R. Bruno KRANZL



Die Pioniernadel in Gold wurde, vom Bataillonskommandanten Wolfgang KAUFMANN, an den Abt des Stiftes MELK Georg WILFINGER, an die Frau BH Dr. Elfriede MAYRHOFER und an den Bürgermeister der Garnisonsstadt MELK Thomas WIDRICH verliehen.

Pioniernadel in Gold für Verdienste um die MELKer Pioniere und den Garnisonsstandort MELK:

- Abt Georg WILFINGER
- Frau Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Elfriede MAYRHOFER
- Bgm Thomas WIDRICH

Allen Beförderten sei nochmals für die verschiedenen Verdienste und Leistungen gedankt und zu den empfangenen Ehrungen und den

neuen Dienstgrade herzlichst gratuliert!

Bei der schon traditionellen Stärkung aus der Truppenküche und der Gelegenheit zur gemütlichen Plauderei in kleineren Gruppen fand dann die Jahresabschluss- und Weihnachtsfeier der MELKer Pioniere einen harmonischen Ausklang!

*Obstlt Roland BAUER
S5/PiB3*



KARL FREIHERR VON BIRAGO



Kommandant der MELKer Pioniere, Oberst Wolfgang KAUFMANN mit dem Buchautor ObStR Dr. Bruno W. KOPPENSTEINER



Bereitwillig signierte der Autor die Bücher.

© Fotos: PIB 3

Buchpräsentation „Karl Freiherr von BIRAGO: Brückenkonstrukteur-Festungsbauer-Diplomat“ in MELK

Das Jubiläums- und Gedenkjahr 2005 ging aus der Sicht der MELKer Pioniere mit einem sehr bedeutenden Ereignis zu Ende – mit der Präsentation des Buches über eine Persönlichkeit, die das österreichische Pionierwesen schon frühzeitig mitgeprägt hat: Karl Freiherr von BIRAGO, pioniertechnischer Vordenker und Praktiker, vor allem aber Namensgeber der MELKer Pionier-Kaserne. Und es war ein ehemaliger Pionier-Offizier und Bataillonskommandant, der sich im Rahmen seines Geschichts-Studiums sehr intensiv mit der Person BIRAGO auseinandergesetzt, ja sie sogar zum Thema seiner Dissertation gemacht hat. Diese Doktorarbeit von Oberst Dr. Bruno KOPPENSTEINER wurde nun verlegt und gab den Anlass für eine festliche Präsentation dieses Werkes am 25. November 2005.

Ursprünglich sollte diese Veranstaltung in der BIRAGO-Kaserne stattfinden, das durch viele Anmeldungen und Zusagen spürbare große Interesse erforderte schließlich die Verlegung in den dann komplett gefüllten Stadtsaal, der von der Stadtgemeinde MELK dankenswer-

terweise kurzfristig zur Verfügung gestellt werden konnte.

Der Kommandant der MELKer Pioniere, Oberst Wolfgang KAUFMANN, konnte sodann zahlreiche hochrangige Vertreter aus Politik, Wirtschaft, aus dem Bundesheer und der Partner-Organisationen begrüßen. So allen voran Herrn Abg. zum NR ÖkR Karl DONAUBAUER, den stellvertretenden Kommandanten der Landstreitkräfte, Bgdr. Mag. Dieter HEIDECKER, Obst. Bruno DEUTSCHBAUER für den Militärkommandanten von Niederösterreich und den Bürgermeister der Stadtgemeinde MELK, Thomas WIDRICH.

Als Einstimmung auf die Präsentation ließ der akademische Betreuer dieser Arbeit, Univ. Prof. Dr. Reinhard Heinisch, als so genannter „Doktorvater“ die teilweise sehr aufwendigen Vorbereitungsarbeiten und Recherchen für diese Dissertation Revue passieren. Gerade aus der lombardischen Heimat des Freiherrn von Birago und aus Brescello gab es doch einige Detailinformationen, die vom Autor der Arbeit aufzuspüren, zu übersetzen und auszuwerten waren.

Die anschließende Buchpräsentation von Dr. Bruno KOPPENSTEINER als Höhepunkt dieser Veranstaltung gewährte einen spannenden Überblick über den Lebensweg Birago's, der seinen Ideen erst ganz langsam und mühevoll zum Durchbruch verhelfen konnte, war doch der gelernte Vermessungsingenieur zuerst der Skepsis und dem Neid der etablierten Pionierführung ausgesetzt. Erst als er von Herzog Karl IV. ins Herzogtum Modena zum Ausbau von Brescello als Brückenkopf geholt wurde, konnte er sich nicht nur als genialer Festungsbauer präsentieren, er nützte auch die Gelegenheit, das von ihm konstruierte Brückengerät zu perfektionieren. Schließlich wurde dieses System nicht nur in Österreich eingeführt, sondern aufgrund der überzeugenden Konzeption rasch zu Standardausrüstung vieler Europäischer Armeen der damaligen Zeit. Bei diesem Vortrag konnte Dr. KOPPENSTEINER die zahlreichen ZuhörerInnen nicht nur durch die kurzweilige Art der Präsentation faszinieren, viele spürten wohl auch das Engagement und die Faszination, die den Autor bei seiner Arbeit begleitet haben muss.

Bei Erfrischungen und Brötchen bot sich sodann noch die Gelegenheit, im informellen Gespräch mit Dr. KOPPENSTEINER nähere Details rund um seine interessanten Arbeit zu diskutieren und diesen Nachmittag im Zeichen des österreichischen Pionierwesens allgemein und der Pioniere aus der Birago-Kaserne im Besonderen ausklingen zu lassen.

*Obstlt Roland BAUER
S5/PIB3*



© PIB 3

v.l.n.r.: KEMETMÜLLER stellvertretender Bezirkshauptmann von MELK, Oberst i.R. Eduard JORDAN, Major des Generalstabdienstes Martin KUTICS, Oberst Wolfgang KAUFMANN

DIE VEREINIGUNG ÖSTERREICHISCHER PIONIERE STELLT SICH VOR!

Der in Gründung befindliche Verein stellte am 2. Dezember seine Ziele und Schwerpunkte vor.

Um Oberst i. R. Eduard JORDAN hat sich eine Gruppe engagierter Personen gefunden, die das Anliegen verfolgen, der Pioniertruppe in Österreich mehr Ansehen zu verschaffen, den Austausch fachlicher Informationen über aktuelle Entwicklungen innerhalb des Pionierwesens zu unterstützen und den Kontakt mit Pionieren anderer Länder herzustellen und zu pflegen.

Nach der Erstellung der Statuten, eines Leitbildes und der Zusammenstellung von Informationsmaterial ist es nun an der Zeit, diese Idee eines Zusammenschlusses aller Angehöriger, Freunde und Förderer der österreichischen Pioniere über

dieses Vorhaben in Kenntnis zu setzen und zur aktiven Mitarbeit einzuladen.

Es ist der Wunsch der Vereinsgründer, dass möglichst viele Berufs-, Miliz- und Reservesoldaten sowie Freunde und Förderer der österreichischen Pioniere in diesem Verein eine Plattform für Kontaktpflege, Gedankenaustausch und Traditionspflege sehen können. Dabei sind Einzelpersonen genauso eingeladen, diese Ziele mit zu tragen wie ganze Gruppierungen und Vereine, die schon bisher ähnliche Ziele auf lokaler oder regionaler Ebene verfolgt haben.

Ein besonderes und aktuelles

Anliegen ist der Vereinigung österreichischer Pioniere, eine möglichst breite Basis der Unterstützung dafür zu finden, die Lehrsammlung der Pioniertruppenschule in Klosterneuburg trotz Verlegung des Kasernenstandortes als Ort der Auseinandersetzung mit der Geschichte und Gegenwart unserer Pioniere erhalten zu können. Gerade an einer der ersten historisch bedeutenden Pioniergarnison sollte die interessierte Öffentlichkeit auch weiterhin die Möglichkeit zur Information und Traditionspflege haben.

Obstlt Roland BAUER
S5/PIB3





© Fotos: PIB 3

FLIEGERBOMBE IM NATIONALPARK SHARRI

MELKer Pioniere als österreichisches EOD-Element (Explosive Ordnance Disposal) im KOSOVO

Idyllisch und friedlich wirken die schneebedeckten Berggipfel des Nationalpark SHARRI, doch der Schein trügt, denn unter der Schneedecke schlummert eine tödliche Gefahr.

Camp CASABLANCA – Sonntag 20. November 15.30 Uhr

Ein Kosovoalbaner hält an der Campwache und bittet in gebrochenem Deutsch einen Soldaten des EOD - Teams zu sprechen, da er einen Blindgänger (Unexploded Ordnance – UXO) gefunden hätte. Der Wachkommandant verständigt den Bereitschaftsdienst des österreichischen EOD – Teams, welcher an der Wache mit dem Einheimischen Verbindung aufnimmt. Mit

„Bombe“, „Bombe“ beginnt er dem österreichischen Kampfmittelbeseitiger seinen Fund zu erklären und zeigt ein Bild des UXO auf seinem Multimediahandy. Der Kampfmittelbeseitiger nimmt die Meldung entgegen, ersucht den Einheimischen noch um seine Telefonnummer für etwaige Rückfragen, und meldet den Fund unverzüglich an die EOD Coordination Cell der Multinationalen Brigade Südwest (MNB/SW).

Erkundung – Montag 21. November

Um sich vor Ort ein Lagebild zu verschaffen, bricht ein EOD – Team mit Sprachmittler zur Erkundung auf. Am Weg in das Nationalparkgebiet wird auch der Kosovoalbaner, welcher den UXO meldete, aufgenommen, da nur er den genauen Fundort kennt. Immer schwieriger werden die Fahrbahnbedingungen und letztlich muss trotz Schneeketten und Allradantrieb das Fahrzeug abgestellt, und der Weg zu Fuß fortgesetzt werden. Der Fußmarsch führt über den Berggipfel (1600m) über einen Hohlweg zum Fundort



des UXO. Dort angekommen wird, da der Weg verlassen werden muss, mit dem Metalldetektor ein sicherer Zugang gesucht.

Ein verschneiter Baumstamm war der erste Gedanke, doch als der Schnee vorsichtig entfernt war, erkannte man, dass es sich bei dem gemeldeten Fund tatsächlich um eine Fliegerbombe handelt. Um die später notwendige genauere Bestimmung der Bombe sicherzustellen wurden einige Photos gemacht. Ebenso wurde mittels GPS der genaue Fundort vermessen und das umliegende Gelände bildlich festgehalten. Mit diesen Erkundungsergebnissen begab man sich wieder auf den Rückweg, um im Camp die weitere Vorgehensweise zu planen.

Planung der Beseitigung

Der nächste Schritt war nun die genaue Bestimmung des Fundes und die detaillierte Planung der Beseitigung. Die Auswertung der Photos und die Recherche in der Munitionsdatenbank ergaben jedoch rasch ein eindeutiges Ergebnis. Beim vorliegenden Fund handelt es sich um eine 250kg Sprengbombe Typ Mk 82 Modell 1 mit dem Zünder FMU 139 A/B. Die exponierte Lage der Fliegerbombe stellte die nächste Herausforderung dar, denn es müssen etwa 200kg Spezialgerät, Spreng- und Zündmittel an den Fundort transportiert werden. Weiters muss die Beseitigung 72 Stunden vorher angemeldet werden, denn der Gefahrenbereich beträgt 1500m im Umkreis und 5000ft Luftraum müssen für die Dauer der Beseitigung gesperrt werden. Mit diesen Fakten als Grundlage wurde nun über die EOD CC ein Sprengtermin, und über die Taskforce DULJE ein Hubschrauber zum Personen- bzw. Gerätetransport beantragt.

Task CANCELED – Mittwoch 23. November

Die Enttäuschung war groß, als am Vormittag der Einsatz zur Beseitigung der Fliegerbombe auf Grund von Schlechtwetter abgebrochen werden musste, denn starker Schneefall und Sturm machten den Einsatz des Hubschraubers

unmöglich. Der Abbruch wurde an die EOD CC gemeldet und nach Einholung einer Wetterprognose der 28. November als neuer Termin festgelegt.

Die Beseitigung – Montag 28. November

Tagwache 0430 Uhr. Das EOD – Team beginnt mit dem Verladen der notwendigen Ausrüstung in spezielle Einsatzrucksäcke und den Vorbereitungen für den Hubschraubertransport. Für ein Team ist bereits um 0500 Uhr Abmarsch, denn Spreng- und Zündmittel dürfen nicht geflogen werden und auch der Hubschrauberlandeplatz muss vor der Landung auf eventuell vorhandene Kampfmittel abgesucht und entsprechend markiert werden. Dieses Team erreicht mit Fahrzeug und nach anschließendem Fußmarsch den Fundort der Bombe und meldet um 0900 Uhr mittels Satellitentelefon an den Kommandanten des österreichischen EOD – Zug: „Ziel erreicht! Landeplatz frei und markiert! Traumhaftes Bergwetter!“

Pünktlich um 0910 Uhr landet ein deutscher Hubschrauber im Camp CASABLANCA, um die verbliebenen Kampfmittelbeseitiger, das erforderliche Gerät und das Notarztteam in drei Lifts an den Einsatzort zu transportieren. Nachdem alle Mann eingetroffen waren, wurde eine Teameinteilung getroffen, letzte Befehle erteilt und sofort mit den Arbeiten begonnen. Als Ziel wurde festgelegt, die Fliegerbombe „Low Order“ zu beseitigen. „Low Order“ ist ein sprengtechnisches Spezialverfahren, bei dem Kollateralschäden vermieden werden können, da das Kampfmittel nicht voll zur Wirkung kommt.

Nach der Wandstärkenmessung des Bombenkörpers konnten die entsprechenden Schneidladungen vorbereitet und angebracht werden. Es wurde nun eine sichere Zündstelle festgelegt und die Zündleitung ausgelegt. Vor der Sprengung wurde EOD CC über die Zündbereitschaft informiert und die erforderliche Zündgenehmigung wurde erteilt. In der gut gedeckten Zündstelle war nun die Anspannung am Höhepunkt.

Wird es wie geplant funktionieren oder wird die Bombe mit voller und verheerender Wirkung detonieren? „Zündung!“ – und ein Knall beendete die angespannte Ruhe.

„Es hat funktioniert!“ Mit nur 1800g Sprengstoff wurde die Fliegerbombe aufgesprengt, übrig nur die Bombenhülle, die Sprengstofffüllung war verpufft. Nach der Kontrolle des Sprengerfolges wurde dieser an EOD CC gemeldet und mit der Rückverlegung begonnen. Das Gerät wurde auf Vollzähligkeit überprüft und für den Rückflug verpackt. Telefonisch wurde der Hubschrauberpilot informiert, dass wir zum Ausfliegen bereit waren. Die Rückverlegung erfolgte in vier Lifts, da in einem zusätzlichen Außenlastflug die Bombenhülle aus dem Nationalparkgebiet ausgeflogen wurde.

Resümee eines erfolgreichen Tages

Für das österreichische EOD – Team war dies ein interessanter und auch lehrreicher Auftrag, der professionell erledigt wurde. Ein besonderer Dank gebührt den deutschen Hubschrauberpiloten für ihre unbürokratische Unterstützung. Aber auch für alle anderen Soldaten im Einsatzraum Kosovo muss aus diesem Einsatz ein klarer Appell abgeleitet werden: Der Einsatzraum Kosovo ist ein ehemaliges Kriegsgebiet und auch sechs Jahre nach Kriegsende ist die Kampfmittelbelastung noch immer hoch. Kampfmittel verlieren über die Jahre hinweg nichts von ihrer tödlichen Wirkung. Laufend werden bisher nicht bekannte kampfmittelbelastete Flächen entdeckt und auch auf vermeintlich geräumten Flächen UXO's und Minen gefunden. Dieser Gefahr muss sich jeder einzelne Kommandant und Soldat bewusst sein und sein Verhalten danach richten.

Verlasse nie sichere Wege und freigegebene Flächen!

Kampfmittel kennen weder Freund noch Feind!

*Hptm Markus HAIDER
Kdt 1.PiKp/PiB3*

Zurzeit Kdt EOD-TEAM/ KOSOVO



MELKer Pioniere beim Laden von Sprengstoffmitteln.

© Fotos: PIB 3

FERTIGMACHEN ZUM ZÜNDEN!

Sprengverlegung der technischen Kompanie auf den Truppenübungsplatz Allentsteig

„Fertigmachen zum Zünden und ich will einen Panzergraben!“ ... So lauteten die Befehle des Kommandanten der technischen Kompanie am Beginn der Sprengverlegung auf den Truppenübungsplatz Allentsteig. Vom 5. bis 7. Juli 2005 verlegte die Technische Kompanie auf den Sprengplatz KIRCHENHOLZ bzw. auf das Übungsgelände für schwere Pioniermaschinen in EDELBACH. Gemäß den Befehlen des Kompaniekommandanten Oberleutnant Stefan MÜHLBACHER wurde durch den Pioniergerätezug und Teilen des schweren Pioniermaschinenzuges mit der Durchführung von scharfen Sprengungen begonnen. Zuerst wurde unseren jungen Pionieren die Wirkung von scharfen Spreng- und Zündmitteln (Sprengkapseln und Sprengschnur) an Objekten wie Rindsknochen, Holzbrettern und Blechdosen in anschaulicher Form demonstriert. Danach wurde noch das Gewöhnungs-

sprengen, bei dem jeder Soldat 100 Gramm TNT selbst scharfmachen und zünden musste, sowie die Belehrungssprengungen Holz, Metall und Trichtersprengung durchgeführt. Während dieser drei Übungstage hatte jeder Grundwehrdiener die Gelegenheit Holzpfosten, Rundlinge, I-Träger, Metallrohre, Eisenbahnschienen, usw... zu berechnen, die Sprengmittel anzubringen und nach der Sprengung seinen Sprengenerfolg zu begutachten.

Parallel zum Sprengen hatte der schwere Pioniermaschinenzug den Auftrag in EDELBACH einen Panzergraben auszuheben. Nach zweitägigen Einsatz von einem Radlader „JCB“, einer Schubraupe „Hanomag“ und zwei Raupen „FL 10“ waren circa 250 Laufmeter Panzergraben ausgehoben. Während einer Besichtigung durch die gesamte Kompanie und einer Einweisung durch den Kompaniekommandanten wurde unseren jungen Soldaten der Unterschied ei-



Die technische Kompanie im gegrabenen Panzergraben.

nes gesprengten (Trichtersprengung) und eines gegrabenen Panzergrabens erklärt. Nach drei unfallfreien Übungstagen verlegte die Technische Kompanie zurück in die Heimatgarnison MELK. Die Verlegung stellte einen Höhepunkt in der umfangreichen Pionierausbildung unserer Rekruten dar und wird ihnen noch lange in Erinnerung bleiben.

Olt Stefan MÜHLBACHER
Kdt TeKp/PIB3

ALPINAUSBILDUNG MIT PIREG 33 (UK)



Nach dem mühsamen Aufstieg wurde noch als Erinnerung ein Gruppenfoto am Zirbitskogel gemacht.



© Fotos: PIB 3

Abseilhilfe mit gegenseitiger Unterstützung.

Truppenalpinausbildung der Technischen Kompanie mit unseren britischen Pionierkameraden am Truppenübungsplatz Seetaler Alpe

Am Samstag dem 10. September kamen 13 britische Soldaten unseres Partnerverbandes, dem Pionier Regiment 35 der Royal Army stationiert in Paderborn (Deutschland), in den Nachmittagsstunden in der Biragokaserne Melk an. Die 13 Gäste wurden vom Betreuungsoffizier Oberleutnant Stefan MÜHLBACHER in Empfang genommen und erhielten noch am Samstagabend vom Begrüßungsgetränk mit anschließendem Abendessen bis zur Unterkunft alles Nötige. Außerdem erhielten sie eine Einweisung in die folgende Truppenalpinausbildung und in das niederösterreichische Nachtleben, um ihnen die Zeit hier in MELK so angenehm wie möglich zu gestalten.

Der Sonntag wurde dazu genutzt einen Eingewöhnungsmarsch mit unseren britischen Kameraden auf das Hochbärneck über den Trefflinger Wasserfall durchzuführen, um ihnen die notwendige Zeit zum akklimatisieren zu geben. Bereits an diesem ersten Tag im alpinen Gelände konnte festgestellt werden, dass unsere Gäste über eine außerordentlich gute Kondition verfügten.

Nach einem Saunabesuch in der Kaserne Melk wurde am Abend noch ein Restaurant in der MELKER Innenstadt besucht und so ließen wir das Wochenende würdig ausklingen.

Am Montag, dem 12. September 2005 verlegte die Technische Kompanie mit unseren britischen Gästen auf den Truppenübungsplatz Seetaler Alpe in der Weststeiermark, zur einwöchigen Truppenalpinausbildung.

Von Montag bis Freitag wurden folgende Punkte absolviert:

Eine alpine Ausbildung wurde durchgeführt, sodass jeder Soldat in der Lage war, sich selbstständig abzuseilen und selbstständig am Seilgeländer extremes alpines Gelände überwinden zu können. Ein Tag mit Ausbildung im Klettergarten wurde verbracht, wo jeder Soldat mindestens fünf mal am Seilgeländer eine senkrechte 50 Meter hohe Felsformation überwinden musste und sich anschließend über zwei Abseilstellen, einmal senkrecht und einmal überhängend abseilen musste. Zwei fordernde Märsche im alpinen Gelände mit Gipfelsiegen am Zirbitskogel (2396 m) und Großer Bösenstein

(2459 m) wurden durchgeführt. Eine Übernachtung auf 1900 m im Zweimannzelt bzw. in einen Biwaksack wurde ebenso geübt.

Mehrere Kameradschaftsabende mit unseren britischen Pionierkameraden mit Grillabend, Soldatenliedern, Lagerfeuer, Geschicklichkeitsspielen und Austausch von Erfahrungen vom beruflichen sowie privaten Bereich zur Förderung des gegenseitigen Kennenlernens veranstaltet. Abschließend folgte ein Besuch im Stift MELK und eines Heurigenlokals, um unseren Gästen auch die österreichische Kultur etwas näher zu bringen.

Am Samstag, dem 17. September, reiste die britische Delegation wieder ab, doch nahm sie ganz sicher die absolut neuen Erfahrungen dieser Alpinausbildung und die Eindrücke der österreichischen Berge und der Weinregion Wachau mit in ihre Heimat. Im November 2005 werden ca. 35 österreichische Soldaten der MELKER Pioniere zur weiteren Vertiefung dieser Ausbildungskooperation zum britischen Pionierregiment 35 für 2 Wochen verlegen.

Olt. Stefan MÜHLBACHER
Kdt TeKp/PIB3

DIE NEUE OFFIZIERE BEI DEN MELKER PIONIEREN

Name: Sandra RUMPLMAIR, Lt

Geboren am: 21. November 1975

Familienstand: ledig

Wohnhaft in: LANGENLOIS

Schulbildung: VS, HS, HTBLA Krems

(Bautechnik für Restaurierung und Ortsbildpflege),

Studien (Archäologie und Kunstgeschichte, Informatik)

Theresianische Militärakademie von 2002-2005

Ausgemustert, am 1. Oktober 2005 als Stellvertretender

Kompaniekommandant zur 2. Pionierkompanie

Interessen: Triathlon, Marathon, Bergsteigen und Tauchen



©PIB 3



©PIB 3

Name: Stefan FLASCHBERGER, Lt

Geboren am: 18. Dezember 1978

Familienstand: ledig

Wohnhaft in: HERMAGOR

Schulbildung: VS, HS, HAK Villach,

Theresianische Militärakademie von 2002 - 2005

Ausgemustert am 1. Oktober 2005 als Stellvertretender

Kompaniekommandant Brückenübersetzkompagnie

Interessen: Motorrad, Skifahren, sämtl. Sportarten

Name: Siegfried BUCHMAYER, Lt

Geboren am: 25. Dezember 1979

Familienstand: ledig

Wohnhaft in: St. PÖLTEN

Schulbildung: VS, HS, HTL (Wirtschaftsingenieur),

Theresianische Militärakademie von 2002-2005

Ausgemustert am 1. Oktober 2005 als Technischer Offizier, geparkt als Kommandant Minenräumzug und derzeit dienstzugeteilt beim Panzerbataillon 10.

Interessen: Perdekundig, Kraftsport



©PIB 3

IMPRESSUM:

Herausgeber:

BMLV, Kommando

Pionierbataillon 3

Medieninhaber:

Wolfgang KAUFMANN, Obst

Redaktionsadresse:

Pionierbataillon 3

Birago Kaserne, 3390 MELK

Tel.: 02752/524 00-60 10

Chefredakteur:

Othmar TRAXL, Hptm

Redaktion:

Mario KREILLECHNER, OWm

Roman DACHSBERGER, Rekr

Alexander OBERMAIR, Rekr.

Layout:

plan_w

visuelle kommunikation

Werner WEISSHAPPL | DA

T: 0650-548 05 94

E: office@plan-w.at

I: www.plan-w.at

Druck:

Gradwohl GesmbH, 3390 MELK

Internet:

www.melker-pioniere.at

BMLV: www.bundesheer.at

E-mail: pib3@gmx.at

ÖSTERREICHISCHE POST AG
INFO.MAIL ENTGELT BEZAHLT
Verlagspostamt Melk Jahrgang Nr. 4/2005

Titelseite: MELKer Pioniertaucher beim Absprung vom Transporthubschrauber in die Donau.

